

Der Stiegener Anzeiger erscheint täglich, ausser Sonntagen. - Preis: 10 Pfennige. - Bezugspreis: monatlich 30 Pf., vierteljährlich 1.00, halbjährlich 1.80, jährlich 3.20. - Bezugsstellen: für den Kreis Siegen: monatlich 30 Pf., vierteljährlich 1.00, halbjährlich 1.80, jährlich 3.20. - Bezugsstellen: für den Kreis Siegen: monatlich 30 Pf., vierteljährlich 1.00, halbjährlich 1.80, jährlich 3.20.

Stiegener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen
Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schuller, 7.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. 11686
Zwillingsrundend u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange.

annahme von Anzeigen, die Tagesnummer bis zum Nachmittage vorher, Belegpreis, Anzeigen: 50 Pf. für 10 Zeilen, 100 Pf. für 20 Zeilen, 150 Pf. für 30 Zeilen, 200 Pf. für 40 Zeilen, 250 Pf. für 50 Zeilen, 300 Pf. für 60 Zeilen, 350 Pf. für 70 Zeilen, 400 Pf. für 80 Zeilen, 450 Pf. für 90 Zeilen, 500 Pf. für 100 Zeilen, 550 Pf. für 110 Zeilen, 600 Pf. für 120 Zeilen, 650 Pf. für 130 Zeilen, 700 Pf. für 140 Zeilen, 750 Pf. für 150 Zeilen, 800 Pf. für 160 Zeilen, 850 Pf. für 170 Zeilen, 900 Pf. für 180 Zeilen, 950 Pf. für 190 Zeilen, 1000 Pf. für 200 Zeilen.

Ein neuer erfolgreicher Großkampfstag der Aisne-Schlacht.

(M.W.) Großes Hauptquartier, 7. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsausflug.

Der Kampf bei Arras erreichte der Artilleriekampfs abends wieder größerer Heftigkeit. Er dehnt sich über Guillecourt nach Osten aus. Der Kampf bei der Bekämpfung von St. Quentin fort, die in der Stadt Brände und an der Aisne-Brücke erste Beschädigungen hervorrief.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach den schweren Verlusten, die der 5. Mai den Franzosen gebracht hat, ließen sie gestern zunächst von der Fortführung ihres Angriffs ab. Erst nachmittags ließen ihre Kräfte zwischen Nord de Valenciennes und Braye vor, sie wurden teillos abgewiesen. Am Abend und in der Nacht folgten heftige Angriffe nördlich von Launay und zwischen der Straße Zellens-Vaux und Ailly ein. Nach heftigen Kämpfen, bei denen wir örtliche Erfolge erzielten und dem Feinde schwere Verluste zufügten, wurden alle Stellungen von unseren Truppen gehalten.

Wäsenden Ailly und Craonne weiterhin heftige Zeilangriffe der Franzosen.

Am Winterberg mochten die Kämpfe den ganzen Tag über hin und her. In heftigen Kämpfen haben wir den Nordhang zurückerobert und gegen mehrfache feindliche Anstürme gehalten. Der Feind mußte auf den Südhang zurückweichen. Die Hochfläche blieb von beiden Seiten unbesetzt. Gewehr ist wieder in unserer Hand. Auch dieser Großkampfstag der Aisne-Schlacht war erfolgreich für uns. Zeit dem 5. Mai sind zwischen Soissons und Reims an Gefangenen neun Offiziere, 726 Mann, an 41 Maschinengewehre und Schnellladegewehre eingebracht.

14 feindliche Flugzeuge wurden gestern abgeschossen.

Deutscher Kriegsausflug.

Wäsenden von vereinzelt Feuer herrscht an der Front.

Mazedonische Front.

Am Cernobona wurde das Artilleriefeuer zeitweise zu erheblicher Heftigkeit an. Schwärze feindliche Infanterie-Abteilungen, die gegen unsere Stellungen vorrückten, wurden leicht abgewiesen. Westlich des Vardar kritischen Vorstöße des Gegners gegen bulgarische Feldwachen.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Abendbericht.

Berlin, 7. Mai, abends. (M.W. Amtlich.) An der Arrasfront hielt das starke Artilleriefeuer in einzelnen Abschnitten an. Bei Reims, sowie zwischen Fontaine und Hennescourt wurden englische Angriffe blutig abgewiesen. Bei Villerscourt wird noch gekämpft.

An der Aisne kritischer bedrängter von Cronelle starke französische Angriffe.

Verschiedene Stimmen bringen auf den Reichsfanzler ein, um ihm den Weg vorzuzeichnen, den er bezüglich der Kriegsziele nächstens vor der Öffentlichkeit ein schlagen soll. In die Schär der überstrebenden Kämpfe, von denen die „Welt. Ztg.“ in ihrem gestern erwähnten Artikel schrieb, daß sie nur ihre Bestätigung zum Siege führen wollten, gehört die „Deutsche Tageszeitung“, die in rauhem Tone auch jetzt wieder Herrn v. Bethmann Hollweg alte Sünden nachsagt und auf seinen Rücktritt hinarbeitet. Sie erhebt den alten Vorwurf, auf den der Reichsfanzler früher schon geantwortet hat, daß er durch Verzögerung der Mobilisierung das jämmerliche Ende des Krieges verhindert habe. Diese Dinge mögen später noch einmal in den Auseinandersetzungen über des Kanzlers Politik eine Rolle spielen, heute sollte man solche Schärpen der Bismarck, aus denen nichts Gutes herauskommen kann, unterlassen. Der „Vorwärts“ nennt auch in seiner Montag-Ausgabe wieder, „Nest eine offene, mutige Erklärung im Sinne der russischen Friedensformel, dann stehen drei Reiche auf ihrem Boden zusammen: Rußland, Deutschland und Österreich-Ungarn. Die lange wird das im Grunde positivste Amerika, die lange werden Italien, England, Frankreich dieser Propaganda widerstehen können, zumal auch ihre Völker unter dem Kriegseisend erfolgreich leiden?“

Den russischen Ereignissen gegenüber schlagen heute zwei andere Blätter andere Wege vor. In der „Welt. Ztg.“ drängt Georg Bernhart auf die Anbahnung eines Sonderfriedens.

Schreit die Situation nicht gerade danach, der russischen Friedensarbeit einen Stoß zu erteilen, daß sie von Willkür und Willkür befreit wird? Wir können und wollen in die innerpolitischen Bedürfnisse des Vaterlands nicht einwirken. Aber das heißt doch nicht etwa, daß wir vollkommen die Hände in den Schößen laden dürfen. Wir sind vielmehr verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das russische Volk seine Entscheidungen in voller Kenntnis der Sachlage fällen kann. Wir müssen daher die Fragen streifen, die Rußland und seine Verbündete über die Zukunft, wie sich findet, daß auch die russische Bevölkerung, wenn sie die Macht in der Hand behält, eines Tages und wird um Frieden bitten müssen. Aber haben wir ein Interesse daran, den Krieg mit Rußland dadurch zu verlängern, daß wir uns in nutzloses Schweigen hüllen, während die russische Bevölkerung sterben und Ruß-

land und damit womöglich die Bevölkerung des gesamten Krieges bringen laßt?

Bernhart erklärt dazu noch, er lege auf formellen Sonderfrieden nicht das entscheidende Gewicht. „Wenn ihn die Russen schließen wollen, so wird es gut sein. Aber wenn sie in Gemeinschaft mit ihren Alliierten über die Gestaltung Europas beraten wollen, so ist das für uns auch kein Schade. Dagegen ist es unter allen Umständen notwendig, daß vor der allgemeinen Beratung Rußland weiß, woran es mit Deutschland ist, und Deutschland weiß, was es von Rußland zu erwarten hat.“

Der „Vorwärts“ behauptet immer wieder, die all-deutschen Politiker drängen auf einen Sonderfrieden mit Rußland. Das ist nicht richtig. Die „Welt“, die all-deutschen Bestrebungen nahe liegt, rückt von dem Standpunkte der „Welt. Ztg.“ ziemlich entschieden ab. Das Blatt schreibt u. a.:

„Gerade von den russischen Fronten, die sichtbar so viel Entgegenkommen zeigen, ist am allerwenigsten ein vernünftiger deutsch-russischer Ausgleich unter vier Augen zu erwarten. Deutschlands oberste Interessen streiten unbedingt gegen jede Verständigung, die sich auf die Basis einer allgemeinen Verständigungsformel gründet. Wir können uns hier oder da verständigen, aber niemals hier und da. Auf einer Seite umschließt muß der Kampf durchgeschlagen werden und hier Ergebnisse zeitigen; dann erst ist Deutschlands Einverständnis durchzuführen. Das die deutsche Regierung, welche ferne Möglichkeiten im Auge faßt, kein vernünftiger Mensch jemals veranlaßt. Deutschland läßt sich aber mit Verbindlichkeit sehr wohl vereinen, besonders wenn man wieder ist in der Hand, verschiedene Elemente verstehen zu können. In einem Augenblick, da die öffentliche Meinung im militärischen Sinne nahezu ausgetrocknet ist, da im Westen aller Besorgnisgegenstand der Feinde soziales wertvoller Aufwand bleibt, da Englands Schiffverluste über alles je erachtete Maß hinausgewachsen, fast selbstbewußtes Auftreten nur von Japan ist.“

Alle diese Meinungen und Strömungen erfordern, daß der Reichsfanzler denn doch seine neue Erklärung etwas anders fassen muß, als es die „Welt. Ztg.“ dieser Tage angebeutet hat.

Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 7. Mai. (M.W. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Deutscher Kriegsausflug.

Bei günstiger Witterung war gestern die beiderseitige Fliegeraktivität sehr reg. In Dünkirchen wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Italienischer und siddalischer Kriegsausflug.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die französische Niederlage.

Berlin, 7. Mai. (M.W.) Die französische Niederlage am 5. Mai stellt sich nach erlangten Meldungen als weitest- ausgedehnt heraus, als nach oben übersehen ließ. Die Franzosen haben nach einer Feuerbereinigung, die alles bisherige Ergebnis wegstößt, gegen den Südhang des Ailly des Dames in der ersten Linie über 16 Divisionen eingesetzt und waren infolge der unerwartet blutigen Verluste gezwungen, immer mehr Reservisten in den Kampf zu werfen, die sie von allen übrigen Teilen der Front eiligst heranzogen. Ein Ailly-Abzug von 200 000 Mann sollte den entscheidenden Schlag führen. Schwere Verluste und minimale örtliche Erfolge waren das Resultat der ungeheueren Anstrengung, so der Frankreich alle verfügbaren Kräfte zusammen- geworfen hatte.

Auf dem Ostflgel der Kampffront wurde um den Winterberg vom Vormittag bis spät in die Nacht mit äußerster Erbitterung gekämpft. Nachmittags 6 Uhr verloren die deutschen Truppen in einem einen heftigen, gegenwärtigen Graben wieder zurück und behaupteten ihn gegen sechs malige feindliche wärende Anstürme. Die Franzosen hatten hier gegen außer- ordentlich schwere Verluste und mußten sich auf den Südhang zurückziehen. Das Ailly-Abzug ließ in neutralen Gebiet. In den Kämpfen um den Winterberg wurde eine größere Anzahl Gefan- genener eingebracht. Neue Meldungen bestätigen die außerordentlich schweren Verluste der Franzosen, die namentlich vor der Mitte der Südfront, wo neben Regimentern der Infanterie, Infanterie, Maschinengewehre, Panzer und Gardebrigaden mit großer Tapfer- keit kämpften, ausgebreitet sind.

Eine fällige von Valenciennes offen auftretende feindliche Batterie wurde durch unsere schwere Artillerie mit fünf Schüssen in Trümmer zerlegt.

Wegen Abend taufte der Feind nochmals alle verfügbaren Kräfte und Wehren zusammen, um nochmals in einem gewaltigen Angriff über 16 Kilometer Breite in der Linie Som- mes-Ailly voranzufahren, aber auch diese gewaltige Anstrengung aller Kräfte brach unter den schwersten Verlusten in unserem Sperr- und Wehrungsgebiet und im Rückland zusammen. Ebenso erfolglos blieb ein heftiger Angriff zwischen Bauxillon und Launay.

Die Kämpfe des 5. und 6. Mai gehören zu den schwersten und für den Feind blutigsten aller bisherigen Kämpfe in der Aisne-Schlacht. Sie werden für alle Zeiten in den höchsten Ehrenorden der kriegsgeschichtlichen Namen an der Aisne und in der Champagne ebnen.

Am Vorabend des 6. Mai trat eine Kampfpause ein. Das französische Feuer blieb, abgesehen von dem Absicht Braye bis Durtelle ferne, matt. Ob in Laufe des Tages wurde es wieder kräftiger, und es waren Kampfschüßungen von wechselnder Stärke ein. Nach schwerer Artillerievorbereitung erfolgte östlich Reims ein feindlicher Angriff, bei dem zwischen Reims launay zusammenbrach. Im Gegenlauf dazu trat ein von Reims launay und Reims launay ununterbrochen fortwährend von Reims launay

Erfolge und brachte uns wieder in den Besitz verloren gegangener Grabenstellungen. Um 3 Uhr nachmittags griffen die Franzosen an dieser Front mit heftigen Angriffen an. Die Franzosen griffen an dieser Front mit heftigen Angriffen an. Die Franzosen griffen an dieser Front mit heftigen Angriffen an.

Französischer Bericht.

vom 6. Mai, nachmittags.

Nachmittags von Soissons machten die Deutschen in der Nacht zahlreiche Angriffe mit starken Truppenverbänden auf die getrennt von uns eroberten Stellungen. Der Kampf war besonders in der Gegend von Launay, nördlich vom Ailly-Abzug und bei Braye-en-Valmont sowie nördlich von Cern de Valenciennes. Heftig wurden die Kämpferungen der Deutschen abgewiesen, ihre Stellungen durch Feuer oder mit dem Bajonett erobert. Wir behaupteten unsere Stellungen. Unsere Truppen richteten sich auf dem eroberten Gelände ein. Es schloß sich, daß die Deutschen sowohl in dem ersten Kampfe, wie bei ihrem Gegenangriff in der Nacht blutige Verluste erlitten. Kurzzeitig, machten uns alle Operationen am 4. und 5. Mai in Zusammenhang mit der Operation der Engländer zu Westen des größten Teiles des Ailly-Abzugs am Abend des Tages auf 30 Kilometer Frontbreite. Die Zahl der jetzt aufgestellten Gefangenen beträgt 4800, davon sind 150 Offiziere, unter ihnen befinden sich mehrere Bataillionskommandeure. Wir erzielten sieben Geschütze, darunter mehrere schwere. Deutsche Geschütze nördlich von Reims sind in der Übernahme. Wir nahmen einen Stützpunkt nördlich von Cern de Valenciennes, aber sieben nach letzten Kampfe sind die Befestigungen unter Beschuss in der Gegend der hohen Berge an. Ein heftiger Handstreich auf Reims de Valenciennes scheiterte glücklos. Von der übrigen Front ist kein wichtiger Vorstoß zu melden. Kurzzeitig: In der Nacht zum 4. Mai und in der darauffolgenden Nacht französische Bomben- erbeben 8500 Kilogramm Sprengstoffe auf die deutschen militärischen Anlagen, Bahnhöfe und Lager, besonders auf die Fabriken von Haguenau. Mehrere Brände an den betroffenen Punkten wurden ausgelöst. Am 4. Mai schossen französische Flugzeug drei deutsche Flugzeuge ab, ein Flugzeug erbeuteten ein viertes feindliches Flugzeug.

Am 6. Mai abends, nördlich von Soissons 3 heraufziehender wie unsere getriebenen Erfolge und erweiterten durch Entlastungs- bedingungen des eroberten Gelände. Wir eroberten mehrere wichtige Stützpunkte nördlich der Ailly-Abzug und nördlich von Braye-en-Valmont. Der Artilleriekampf war heftig in der ganzen Gegend des Ailly-Abzugs, wo die Deutschen von neuem während des Tages stark Gegenangriffe auf unsere Stellungen bei der Ferner von Froimont, auf der Höhe von Cern de Valenciennes und im Ailly-Abzug von Craonne richteten. Wir hielten diese Stützpunkte fest und schloßen uns infolge der heftigen Verluste zurück. In Folge eines dieser Angriffe wurde ein untere Feind erbeutetes deutsches Bataillon in Unordnung zurück und ließ auf dem Gelände einen großen Teil seines Belagern. Die Zahl der hier erbeuteten Gefangenen beträgt angeblich 6100. Ein einziger unterer Ansturm machte bei Braye-en-Valmont 1800 Gefangene und nahm auf einer Front von vier Kilometern die ganze Siegfriedlinie. Auf der übrigen Front weit- weilig ausgehende Artilleriekämpfe.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 7. Mai. (M.W.) Generalstabesbericht vom 6. Mai. Mazedonische Front: Am Cernobona während des ganzen Tages und der Nacht heftiges feindliches Feuer mit kurzen Unterbrechungen. Auf Soissons lebhaftes Artilleriefeuer. Auf dem rechten Flügel wurde die Linie von Cernobona bis nach heftigen Artillerievorbereitung feindliche Einheiten unserer Korpsen, namentlich des Doraan-Gesetz lebhaft Artillerie, Minen- und Fliegerabwehrkräfte auf unsere vorgeschobenen Stellungen. In der Gegend von Serres war die Artilleriekämpfe auf beiden Seiten lebhaft. Leutnant Burdardtsch schloß sich Cernobona einen feindlichen Feststellung ab. Rumänische Front: Ruhe.

Die Revolution in Rußland.

Ein Beschluß des Arbeiter- und Soldatenrates.

Petersburg, 7. Mai. (M.W. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegramm-Agentur: Mitteilung des Arbeiter- und Soldatenrates. Die Note des Ministers des Reichs vom 1. Mai, die am 3. Mai veröffentlichte Regierung zum Behalten der einseitigen Regierung zur Übermittlung an die allrussische Wärendung wurde, fand bei dem Voll- ständigungsausschuss des Arbeiter- und Soldaten- rates Mißbilligung und bei der Demokratie lebhaften Widerspruch, der sich in Resolutionen und Massen Demonstrationen äußerte. Überdies erregten sich auch bürgerliche Kreise und erhoben gegen die erwiderten Handlungen der Arbeiter- und Soldaten Einpruch. Am folgenden Tage gewann die Bewegung in Moskau Boden. In der Nacht zum 4. Mai wurde eine gemein- same Sitzung des Vollständigungsausschusses der Arbeiter- und Soldaten und der Regierung des Ministeriums abgehalten. Am 4. Mai teilte die einseitige Regierung dem Voll- ständigungsausschuss eine Ergänzung ab, an die allrussische Wärendung, daß am 5. Mai veröffentlicht wurde und in der erklärt wird, daß sich die Regierung in einem „ausdrücklichen Siege“ der Besatzung Rußlands auf Landbesitz und auf Beschlagnahme der Güter von Staatsangehörigen anderer Völker und ebenso der Besatzung auf jede Beschlagnahme der Güter Rußlands auf Kosten anderer Staaten unbillig sei. Angesichts dieser ergänzenden Note nahm der Arbeiter- und Soldatenrat folgende vom Vollständigungsausschuss vorgelegene Entschließung an:

Der Rat der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten beschließt, daß die revolutionäre Demokratie Rußlands, deren Versammlung der Vollständigungsausschuss und Rußlands ihre Rechte ununterbrochen gegenüber der Regierung der ausländischen Politik bezeugen und ihre Verurteilung, den diese Politik in unüberwindliche Folgen des alten Regimes abgeben können. Zusätzlich gab die Note des Ministers des Reichs vom 18. April bekräftigen An- laß zu der erwiderten Erklärung. Die einseitige Regierung tat, was der Vollständigungsausschuss schon lange forderte und übermitteln den allrussischen Regierung den Vorlauf ihrer Erklärung vom 27. März über den Besatzung auf eine Erhebungsliste. Dadurch verurteilt die Regierung die allrussischen Staaten in die Revolution, ließ vor ihren Demonstrationen und vor denen der ganzen Welt über die Politik der Vorkämpfer und die Kriegsgelüste im allge-

Tieferschüttert und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Musketier Ludwig Wilhelm Schmidt

im Infanterie-Regiment 81, 5. Kompagnie

am 13. April infolge schwerer Verwundung, im blühenden Alter von 23 Jahren, den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Wieseck, den 7. Mai 1917.

In tiefer Trauer:

Heinrich Schmidt IV. und Frau
Otto Schmidt
Lina Haas.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

8003

Tieferschüttert erhielten wir gestern die schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Vizefeldwebel d. Res. und Offiziers-Aspirant Alex. Bock, stud. agr.

am 3. Mai in einem Reserve-Feldlazarett gestorben ist.

In tiefer Trauer:
Familie Postsekretär Bock.

Gießen, Gladenbach, Berlin, den 8. Mai 1917.

3084

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Tieferschüttert und ganz unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass nun auch unser dritter lieber, herzenguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ersatz-Reservist Ernst Leib

im blühenden Alter von 24 Jahren an einer schweren Verwundung im Feldlazarett am 23. April gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie Philipp Leib und Frau
Margarete, geb. Schmidt
Familie Karl Leib Wwe. u. 1 Kind
Wilhelm Leib.

Gleiberg, den 7. Mai 1917.

02812

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser einziges, inniggeliebtes Söhnchen

Hermann Carl

gestern abend 6 Uhr nach kurzem schwerem Kranksein, noch nicht ganz 7 Jahre alt, sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann Rullmann, zurzeit im Felde
Marie Rullmann geb. Häuser
Familie Kath. Rullmann Ww., Nolda
Familie Ludw. Häuser, Steinberg.

Steinberg, den 8. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 10. Mai, nachmittags 4 Uhr, zu Steinberg vom Sterbehause „Zur Wilhelmshöhe“ aus statt. 1938

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters

Mathäus Lich

für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Hofmann, sowie auch allen Blumenspendern, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Eberhard Lich.

Londorf, Grünberg, den 7. Mai 1917.

02826

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste unseres unvergesslichen, einzigen Sohnes, Bruders und Enkels

Pionier-Unteroffizier Ludwig Braun

sagt innigen Dank

Familie Ludwig Braun I.

Staufenberg, den 6. Mai 1917.

3650

Zünder- u. Geschöß- Lehren

liefern
bald und preiswert
Gebr. Klingspor
Offenbach am Main
Fernsprecher 66 u. 288

Metallbetten
Holzrahmenmetr. Kinder-
bett, b. u. Priv. Kat. freil. u. h. v.
Kissen- u. Bettfabrik. Gohl. 1. Th.

Am 7. Mai vorm. 7 Uhr verschied meine innigstgeliebte Frau, unsere Tochter, Schwester und Schwiegertochter

Frau Elise Schäfer geb. Sommer

im Alter von 26 Jahren nach kurzem schweren Leiden im Krankenhause zu Herfeld.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Komm. Unterassistent Christian Schäfer
und Kind, Giessen

Familie Sommer, Friedlos b. Herfeld
Christian Schäfer, Schwalbach, Kr. Wetzlar.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittag 2 1/2 Uhr, in Friedlos bei Herfeld statt. 2413

Drucksachen aller Art

liefert in jeder gewünschten Ausstattung preiswert die
Brühl'sche Universitäts-Druckerei, Schulstr. 7

Schallplatten- Abonnement!

Größt. Vorteil f. Sprachschüler-
besitzer! Unbegrenzte Abwechslung
Fremdspr. Unterricht. Preis gratis.
Karl Borbe, Berlin 24, Am Dönhofspl. 11

at